

Poetry Slam bei „Martini um 12“

Minden (mt/mre). Erstmals gibt es im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Martini um 12“ am Samstag, 1. Juli, ein Poetry Slam auf der Martinitreppe. Ab 12 Uhr moderieren Melanie Ochsenfarth und Slam-Master Peter Küstermann den ersten Outdoor-Poetry-Slam. Das Programm der Veranstaltungsreihe kann unter www.minden-erleben.de heruntergeladen werden.

Spende für Elterninitiative

Minden (mt/GB). Die „Initiative Eltern krebskranker Kinder Minden“ erhielt kürzlich eine Spende über 5200 Euro von der Kindertagesstätte Wagenfeld-Ströhen. Zusammengekommen war die Summe bei einem Sponsoren-Sportfest des Kindergartens. Anlass war die Erkrankung eines dort betreuten Mädchens an Leukämie; sie wurde im Johannes-Wesling-Klinikum behandelt. Die „Initiative Eltern krebskranker Kinder“ hat sich zum Ziel gesetzt, Kindern und Familien die schwere Zeit der Therapie zu erleichtern, für Beschäftigung und Ablenkung der Kinder zu sorgen, betroffene Familien durch Gespräche, Informationen und weitere Hilfeleistung zu unterstützen, medizinische Geräte zu kaufen, wo öffentliche Mittel nicht ausreichen.

BEILAGEN



Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) liegt ein Prospekt der Firma Möbel Boss, Minden, bei.

Ansprechpartner Beilagen:
Svenja Rullmann
Telefon 05 71 / 882 233

Mail Anzeigen@MT.de

AUS DER GESCHÄFTSWELT



Schwimmteichtag bei Nietfeld

Steyerberg (mt/jkl). Einen Tag der offenen Tür rund um das Thema Schwimmteiche veranstaltet die Firma Nietfeld, Garten-, Landschafts- und Schwimmbau GmbH in Steyerberg, am kommenden Samstag, 1. Juli. In der Zeit

von 10 bis 17 Uhr können Gartenliebhaber auf dem Gelände Deblinghausen 50 die beiden Musteranlagen in Augenschein nehmen. Fachleute beantworten außerdem gerne alle Fragen rund um Technik und Aufbau. Foto: pr

Musikalische Zeitsprünge

Klangliche und szenische Zeitreise führt von der Reformation in die Zukunft und durch drei große Innenstadtkirchen. Superintendent Jürgen Tiemann schafft die Überleitungen.

Von Wolfgang Krens

Minden (wk). Zeitreisen in Minden – wer es nicht glaubt, hätte am Sonntag in die Mindener Innenstadt gehen sollen. Dort gab es Musik und Texte aus drei verschiedenen Epochen. Ein weiteres Mal war Minden Marketing der Initiator dieser musikalisch-kulturellen Zeitsprünge, die nunmehr auch die darstellerische und musische Komponente berücksichtigen.

Das synästhetische Erlebnis setzt sich einerseits zusammen aus Szenen der Zeit, kongenial dargestellt von Angelika Fenninger und Ingo Glückler. Bis aufs i-Tüpfelchen historisch korrekt gekleidet, waren sie bis zuletzt, als alle anderen Mitwirkenden vorne im Altarraum den verdienten Applaus entgegennahmen, noch in ihrer Rolle und verabschiedeten das Publikum aus der Sicht des Jahres 2030. Es begann jedoch mit dem Dialog zwischen dem Dechanten und der Jungfer Johanna, letztere inzwischen von protestantischen Glauben übergetreten und ihn vehement verteidigend.

Dunkle Vergangenheit vertuscht und neue Karriere geplant

Nach diesen Szenen, passenderweise im katholischen Dom angesiedelt, stellten die beiden in der St. Marienkirche zwei unterschiedlich vom Zweiten Weltkrieg beeinflusste Menschen da. Sie hatte ihren Mann verloren und war jetzt alleinerziehende Mutter, er versuchte, wie man später entnehmen konnte offenbar erfolgreich, seine dunkle Vergangenheit in der NS-Zeit zu vertuschen und plante, als Bürgermeister wieder Karriere zu machen. Einerseits Leid, andererseits Profitteur und unverbesserlicher Karriererist jetzt: Schlaglichtartig wurden zwei wichtige Aspekte von Krieg und Nachkriegszeit verdeutlicht.

In St. Martini war man mittlerweile im Jahr 2030 oder gar noch später angekommen. Der Museumsführer stand auf der Kanzel, eine normal und schlicht gekleidete Frau, seine Gesprächspartnerin, blickte sich im „Museum“ interessiert um und stellte immer wieder die eine oder andere Verständnisfrage. Sie waren es auch, die am Ausgang dann das Publikum verabschiedeten.

Die zweite Komponente heißt „Musik“: Musikalisch begann die Veranstaltung im Dom mit einer einstimmig gesungenen Chormelodie. Bereits hier zeigte die Solistin Laura Paul, wie



Rhapsodie in Blau: Ashley Hribar am Klavier spielte als Solist George Gershwins Melodie und begleitete die Sopranisten Laura Paul. Superintendent Jürgen Tiemann (sitzend) las Textpassagen. Foto: Alex Lehn

klar und sauber ihr Sopran geführt ist. Es gibt kaum eine schwierigere Aufgabe, als eine schlichte Melodie gut zu singen. Nach einer weiteren Einlage der beiden Darsteller, in der es um die Kriege zur Zeit nach der Reformation ging, aber auch um die Bedeutung der Druckerpresse für die Verbreitung von Luthers Thesen, kam die sachliche Seite, die dritte Säule der Veranstaltung zum Tragen.

Jürgen Tiemann, Superintendent des Kirchenkreises, steuerte Fakten bei, leitete aber auch von dem einen zum anderen Programmpunkt über. So erfuhren die Hörer beispielsweise, dass sich das Zeitalter des Humanismus, in dem der Mensch in den Mittelpunkt rückte, von Italien aus über Europa verbreite-

te. Diese Information war auch die Überleitung zur nächsten Komposition, ausnahmsweise der einer Komponistin, was in der damaligen Zeit noch ungewöhnlicher war, als es heutzutage ist. Barbara Strozzi hatte eine Kantate komponiert, deren Expressivität immer wieder überraschte, und deren Dissonanzenreichtum des Ausdrucks willen gelegentlich von den damals herrschenden Regeln abwich.

Es war von den Veranstaltern geschickt geplant, zwischen den einzelnen Erlebnisinseln etwas Zeit zur Besinnung zu lassen. Sie war auch nötig, denn nun war gedanklich der größte der beiden Sprünge zu vollziehen. Hier war Superintendent Jürgen Tiemann zu Beginn gefragt, die rasante Entwick-

lung, die Extreme und Katastrophen in der Zeit von 1900 bis 1945 auf den Punkt zu bringen. Das Ende der romantischen Ära wurde von Laura Paul mit zwei Liedern von Richard Strauss markiert, wobei das außergewöhnlich gelungene Lied „Zueignung“ Gänsehaut erzeugte.

Im dritten und längsten Konzertteil gab es zwei Welt-Uraufführungen. Die äußerst unterhaltsamen Twitter-Monologe des Komponisten Manuel Röslers bestanden aus sieben kleinen opernhafte Szenen rund um Donald Trumps Amtseinführung. Bei der zweiten Uraufführung ging es um den Iran. Der Komponist Arsalan Abedian hatte alte persische Texte vertont, die die Schönheit des Iran besingen.

Vereinsleben soll attraktiver werden

Neuer Vorsitzender möchte Nachwuchs fördern

Minden (mt/mre). Jüngere Mitglieder für den Schießsport begeistern – das ist das Ziel von Wolfgang Sprick, Vorsitzender des Schieß- und Sportclubs Rebe Minden. Das betonte er auf der Jahreshauptversammlung im Rebenkeller. Zudem möchte er das Vereinsleben generell attraktiver gestalten. Dafür habe er bereits einige Ideen.

Außerdem standen Jahresberichte und Ehrungen auf der Tagesordnung. Sprick zeigte in einem Rückblick die Aktivitäten des vergangenen Jahres auf. Dabei erklärte er, dass er als neuer Vereinsvorsitzender den Verein erst einmal in alter Spur weiterlaufen lassen.

Schießabteilungsleiter Karl-Heinz Kutzner berichtete von den Einsätzen der einzelnen Sportschützen und Sportschützengruppen. Als Höhe-

punkt bezeichnete er das Amtmeister-Stolte-Pokalschießen mit der Bundeswehr sowie das Jahresabschlusschießen.

Bei den vereinsinternen Wettkämpfen erhielt Mike Szczodrowski den Rebenpokal und ist damit der offizielle

Vertreter des Vereins bei stadintern und regionalen Wettkämpfen. Den Herrenpokal errang Helmut Reck. Die beiden Damenpokale gingen an Regine Brink und Mareike Fricke. Vereinsmeister in der Disziplin Luftgewehr wurde

Regine Brink, in der Disziplin Kleinkalibergewehr Ulrich Schulze. Den 3-Stellungskampf gewann Jochen Krogel mit 137 Ring. Auf Ebene des Stadtschützenverbände beim Rundenwettkampf ist zur Zeit nur eine Mannschaft aktiv.



Auf der Jahreshauptversammlung des Schieß- und Sportclubs Rebe wurden Mitglieder geehrt. Foto: pr